

Inhalt

Danksagung	1
Inhalt	3
Einleitung	7
§ 1 Zur Problemstellung und zum Forschungsstand	7
§ 2 Zur Methode	14
§ 3 Zum Gang der Untersuchung	15
§ 4 Zur Relevanz	18
Erster Teil	
Die Grundlagen der mittelalterlichen Semiotik in den Werken von Aristoteles und Augustinus	21
§ 1 Die aristotelische Theorie der Zeichenschlüsse	21
§ 2 Aristoteles' Lehre vom Satz und die Rede vom sprachlichen Zeichen.	25
§ 3 Das Verhältnis der Semantik zur Zeichentheorie bei Aristoteles und die Frage nach dem Ursprung der Rede vom sprachlichen Zeichen.	31
§ 4 Augustins Theorie der Zeichen und Wörter	33
§ 5 Augustins anthropologische Deutung der Zeichen.	45
§ 6 Die theologische Deutung des Wortes in De trinitate	48
§ 7 Die zeichentheoretischen Debatten des Hellenismus als Hintergrund der augustininischen Semiotik	52
§ 7.1 Die Stoa	52
§ 7.2 Epikur und die Epikureer	64
§ 7.3 Der pyrrhonische Skeptizismus.	68
§ 7.4 Augustins Synthese	75
Zweiter Teil	
Semiotikrezeption im 13. Jahrhundert.	79
Kapitel 1: Bonaventura	79
§ 1 Die sichtbare Schöpfung als Zeichen Gottes.	81

§ 2	Der Mensch als Interpret der Schöpfung.	85
§ 3	Das Zeichen als Erkenntnismittel.	87
§ 4	Der Gebrauch der Zeichen und seine Grenzen: Bonaventuras Exemplarismus.	94
Kapitel 2:	Roger Bacon	101
§ 1	Die Summulae dialectices und die Tradition der Handbücher zur Logik.	102
§ 2	Die semiotische Grundlegung der Sprachlehre	106
§ 3	Die Anwendung der allgemeinen Semiotik auf sprachliche Zeichen.	115
§ 4	Die Entstehung und Funktion der Bedeutung von sprachlichen Zeichen und das Problem der leeren Klassen.	118
§ 5	Die Stellung der Semiotik in der Wissenschaftslehre Roger Bacons.	122
Kapitel 3:	Ps.-Robert Kilwardbys Kommentar zu Priscianus maior .	127
§ 1	Die Einteilung der Wissenschaften und die Arten des Zeichens.	127
§ 2	Wissenschaft von Zeichen: Die Theorie der Grammatik. .	133
Kapitel 4:	Fazit	139
§ 1	Augustinische Zeichentheorie und aristotelische Wissenschaftstheorie im Widerstreit.	140
§ 2	Semiotik als Einleitungswissenschaft.	142
Dritter Teil		
Zeichen und Bezeichnetes: Semiotik und Epistemologie bei Thomas von Aquin.		
§ 1	Die Theorie des Satzes und deren zeichentheoretische Grundlegung.	146
§ 2	Natürlichkeit und Künstlichkeit des menschlichen Sprechens.	158
§ 3	Die Einbindung der Sprachtheorie in die Theorie des Handelns	161
§ 4	Die sakramentale Handlung als komplexer Bezeichnungsakt.	167
§ 5	Die Sprache der Engel	176
§ 6	Die Illumination als Zeichenprozeß	188
§ 7	Disciplina: Die Vermittlung des Wissens	191
§ 8	Erkenntnis von Verborgenen und zukünftig Kontingentem: Zeichen und Kausalität.	199

§ 9 Zeichenrelation und Ähnlichkeitsrelation: Die Auseinandersetzung mit der symbolistischen Auffassung des Zeichens	214
§ 10 Die Einheit des Zeichenbegriffs: Kommunikative und inventive Zeichenverwendung	222
§ 11 Der Zeichenprozeß als Strukturmerkmal endlicher Erkenntnis	230
Schluß	239
§ 1 Die Neubewertung des Zeichens im 13. Jahrhundert . . .	239
§ 2 Einheit und Bestimmtheit des Zeichenbegriffs	240
§ 3 Zeichen und Wissensvermittlung.	242
§ 4 Zeichentheorie der Sprache und Epistemologie	246
§ 5 Zur Bedeutung und Wirkung der Semiotik des 13. Jahrhunderts	248
Abkürzungsverzeichnis	253
Verzeichnis der zitierten Literatur	255
1) Antike und mittelalterliche Quellen	255
a) Werkausgaben.	255
b) Fragmentsammlungen	259
2) Literatur	260
3) Hilfsmittel	282
Namensregister	283
Sachregister	289